

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 13 (1933-1934)
Heft: 3

Rubrik: Lese-Proben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rische Literaturgeschichte. Sie ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk, eine Fundgrube von meisterhaft gefiedten und geschichteten geistesgeschichtlichen Tatsachen!

Paul Lang.

Lese-Proben

Hermann Hesse: Aus „Der Weltverbesserer“.

(Aus „Kleine Welt“, Erzählungen von Hermann Hesse; Fischer, Berlin.)

„Dann suchte er den Versammlungs-saal auf, den er mit Palmen und Lorbeer geschmückt und schon von vielen Gästen belebt fand. Die Naturburschen waren sehr in der Minderzahl, und die alttestamentlichen oder tropischen Kostüme fielen auch hier als Seltsamkeiten auf, dafür sah man manchen feinen Gelehrtenkopf und viel Künstlerjugend. Die gestrige Gruppe von langhaarigen Barfüßern stand fremd als wunderliche Insel im Gewoge.

Ein eleganter Wiener trat als erster Redner auf und sprach den Wunsch aus, die Angehörigen der vielen Einzelgruppen möchten sich hier nicht noch weiter auseinanderreden, sondern das Gemeinsame suchen und Freunde werden. Dann sprach er parteilos über die religiösen Neubildungen der Zeit und ihr Verhältnis zur Frage des Weltfriedens. Ihm folgte ein greiser Theosoph aus England, der seinen Glauben als univervale Vereinigung der einzelnen Lichtpunkte aller Weltreligionen empfahl. Ihn löste ein Kassentheoretiker ab, der mit scharfer Höflichkeit für die Belehrung dankte, jedoch den Gedanken einer internationalen Weltreligion als eine gefährliche Utopie brandmarkte, da jede Nation das Bedürfnis und Recht auf einen eigenen, nach ihrer Sonderart geformten und gefärbten Glauben habe.

Während dieser Rede wurde eine neben Reichardt sitzende Frau unwohl, und er begleitete sie durch den Saal bis zum nächsten Ausgang. Um nicht weiter zu stören, blieb er alsdann hier stehen und suchte den Faden des Vortrages wieder zu erfassen, während sein Blick über die benachbarten Stuhlreihen wanderte.

Da sah er gar nicht weit entfernt in aufmerk-samer Haltung eine schöne Frauenfigur sitzen, die seinen Blick gefangen hielt, und während sein Herz unruhig wurde und jeder Gedanke an die Worte des Redners ihn jäh verließ, erkannte er Agnes Weinland. Hestig zitternd lehnte er sich an den Türbalken und hatte keine andere Empfindung als die eines Verirrten, dem in Dual und Verzweiflung unerwartet die Türme der Heimat winken. Denn kaum hatte er die stolze Haltung ihres Kopfes erkannt und von hinten den verlorenen Umriß ihrer Wange erfühlt, so wußte er nichts auf der Welt als sich und sie und wußte, der Schritt zu ihr und der Blick ihrer braunen Augen und der Kuß ihres Mundes sei das einzige, was seinem Leben fehle und ohne welches keine Weisheit ihm helfen könne. Und dies alles schien ihm möglich und in Treue aufbewahrt; denn er fühlte mit liebender Ahnung, daß sie nur feinetwegen oder doch im Gedanken an ihn diese Versammlung aufgesucht habe.

Als der Redner zu Ende war, meldeten sich viele zur Erwiderung, und es machte sich bereits die erste Woge der Rechthaberei und Unduldsamkeit bemerklich, welche fast allen diesen ehrlichen Köpfen die Weite und Liebe nahm und woran auch dieser ganze Kongreß, statt der Welterlösung zu dienen, kläglich scheitern sollte.

Berthold Reichardt jedoch hatte für diese Vorboten naher Stürme kein Ohr. Er starrte auf die Gestalt seiner Geliebten, als sei sein ganzes Wesen sich bewußt, daß es einzig von ihr gerettet werden könne. Mit dem Schluß jener Rede erhob sich das Fräulein, schritt dem Ausgang zu und zeigte ein ernstfühles Gesicht, in welchem sichtlich ein Widerwille gegen diese ganzen Verhandlungen unterdrückt wurde. Sie ging nahe an Berthold vorbei, ohne ihn zu beachten, und er konnte deutlich sehen, wie ihr beherrschtes, kühles Gesicht noch immer in frischer Farbe blühte, doch um einen feinen, lieben Schatten älter und stiller geworden war. Zugleich bemerkte er

mit Stolz, wie die Vorüberschreitende überall von bewundernden und achtungsvollen Blicken begleitet wurde.

Sie trat ins Freie und ging die Straße hinab, wie sonst in tadelloser Kleidung und mit ihrem sportmäßigen Schritt, nicht eben fröhlich, aber aufrecht und elastisch. Ohne Eile ging sie dahin, von Straße zu Straße, nur vor einem prächtig prangenden Blumenladen eine Weile sich vergnügend, ohne zu ahnen, daß ihr Berthold immerzu folgte und in ihrer Nähe war. Und er blieb hinter ihr bis zur Ecke der fernen Vorstadtstraße, wo er sie im Tor ihrer alten Wohnung verschwinden sah.“

Besprochene Bücher.

- Bircher, Eugen:** Ärztliches, insbesondere chirurgisches Denken und militärische Truppenführung. H. R. Sauerländer & Co., Aarau.
Blank, Herbert: Weichensteller Mensch; Lindner, Leipzig.
Brändli, Thomas: Der Staatsbürger; Fehr, St. Gallen.
Ermatinger, Emil: Dichtung und Geistesleben der deutschen Schweiz.
Gos, Charles: Généraux Suisses; Attinger, Neuenburg.
Hesse, Hermann: Kleine Welt; Fischer, Berlin.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Dehler. Schriftleitung, Verlag und Versand: Zürich 2, Stöckerstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Stöckerstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.

Bücher-Eingänge.

- Ammann, Hector:** Alt-Aarau; Sauerländer, Aarau, 1933; 120 S.
 — Das Kloster Königsfelden; Sauerländer, Aarau, 1933; 28 S.
Andrae, Wilhelm: Kapitalismus, Bolschewismus, Faschismus; Fischer, Jena, 1933; 222 S.; M. 9.
Bieble, Alois: Die Bedeutung der französischen Revolution für die Französisierung des Elsaß; Elsaß-Lothringen-Institut, Frankfurt a. M., 1933; 108 S.; M. 4.
Bochow, Martin: Männer unter dem Stahlhelm; Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1933; 102 S.; M. 2.80.
Bösch, Emil: Recht und Nation bei Giambattista Vico; Schwald, St. Gallen, 1933; 100 S.
Elsaß-Lothringisches Jahrbuch, 12. Band; Elsaß-Lothringen-Institut, Frankfurt a. M., 1933; 412 S.; M. 10.50.
Folberth, Otto: Stephan Ludwig Roth; Krafft & Drotleff, Hermannstadt, 1933; 438 S.; M. 9.
Frey, Jean N.: Der Basler Schiffsahrts- und Hafenbetrieb in den Jahren 1904—1932; Verein für die Schifffahrt auf dem Oberrhein, Basel, 1933; 32 S.
Gunn, Josef: Innerer, nicht äußerer Kampf; Gunn, Bern, 1933; 191 S.; Fr. 3.50.
von Kloeber, Wilhelm: Vom Weltkrieg zur nationalen Revolution; Oldenburg, München, 1933; 142 S.; M. 1.80.
Körholz, Hennig: Einführung in die Geopolitik; Teubner, Berlin, 1933; 128 S.; M. 2.60.
Markwalder, S.: Die Stadtwache von Bern im XVIII. Jahrhundert; Francke, Bern, 1932; 83 S.; Fr. 4.
Mussolini, Benito: Der Faschismus; Beck, München, 1933; 41 S.; M. 1.60.
Orend, Mischa: Der Rattenfänger; Krafft & Drotleff, Hermannstadt, 1933; 86 S.; M. 2.25.